



Betreff: öffentlich
**Evaluation des Konzeptes "Stadtteilkonferenzen / Stadtteilwanderungen und
Bürgersprechstunden"**

**bezüglich
DS Nr.:**

Erstellungsdatum	11.06.2020
Eingang 502:	11.06.2020

Einreicher: Büro des Oberbürgermeisters

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
-------------------	---------

24.06.2020	Hauptausschuss
------------	----------------

Inhalt der Mitteilung:

Der Hauptausschuss nimmt zur Kenntnis:

Seit dem Jahr 2019 führt der Oberbürgermeister regelmäßig eigene Bürgerbeteiligungsveranstaltungen durch. Der organisatorische Rahmen dieses Formates wurde im Konzept „Stadtteilkonferenzen, Stadtteilwanderungen und Bürgersprechstunden“ im Januar 2019 dargestellt.

Gemäß diesem Konzept ist eine Evaluation der Pilotphase (Jahr 2019) vorgesehen. Diese wird dem Hauptausschuss hiermit vorgelegt.

Abstract

„Im Dialog mit dem Oberbürgermeister. Stadtteilwanderung / Stadtteildialog / Bürgersprechstunde“

Auf Basis des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung DS 18/SVV/0265 vom 05.09.2018 wurde das Konzept „Im Dialog mit dem Oberbürgermeister“ als informatives Beteiligungsformat mit konsultativen Elementen entwickelt. Es verfolgt drei grundsätzliche Ziele:

- die Entwicklung eines periodisch stattfindenden, wiedererkennbaren Beteiligungsformates, in dessen Rahmen die Bürger*innen in direkten Kontakt mit dem Oberbürgermeister treten können
- die gezielte Bündelung von Beteiligungsangeboten in einem begrenzten Gebiet
- die regelmäßige Rückkopplung zwischen den Bürger*innen und der Verwaltungsspitze

Das Format gliedert sich in drei Komponenten:

- Die Stadtteilwanderung findet ca. zwei Wochen vor dem Stadtteildialog statt. In einem ausgewählten Gebiet wandert die Verwaltung mit den Teilnehmenden verschiedene Punkte ab und führt zu geplanten Projekten aus. Während der Wanderungen können die Teilnehmenden der Verwaltung ihrerseits Anliegen spiegeln, die im Anschluss bearbeitet werden (Tickets).
- Im Anschluss an die Wanderung findet der Stadtteildialog statt. In einem Konferenzmodell werden die in den Stadtteilwanderungen ausgewählten Sachverhalte an Thementischen vertieft. Darüber hinaus werden die Tickets unter Hinzuziehung der Rückläufe der Verwaltung ausgewertet.
- Als drittes Element findet eine regelmäßige Bürgersprechstunde des Oberbürgermeisters statt, in der die Bürger*innen spezifische Themen mit dem Oberbürgermeister erörtern können. Diese werden insbesondere unmittelbar vor den Stadtteildialogen mit quartiersbezogenen Themen durchgeführt und dienen als ergänzendes, niedrigschwelliges Beteiligungsformat.

Während im Jahr 2019 aus logistischen Gründen lediglich vier der ursprünglich avisierten sechs Veranstaltungen durchgeführt wurden, wurde die Bürgersprechstunde aufgrund der enormen Nachfrage nicht zweimonatlich, sondern jeden Monat durchgeführt und war dennoch überbucht. Es ist vorgesehen, die Formate analog der in der Pilotphase durchgeführten Frequenz aufrechtzuerhalten.

Die zur Verfügung gestellten personellen Ressourcen wurden vollständig ausgeschöpft, werden aber – eingedenk der im ersten Quartal 2020 besetzten Referentenstelle - als hinreichend erachtet.

Der Ansatz der finanziellen Mittel wurde unterschritten. Die Auswertung der Pilotphase hat jedoch ergeben, dass es mittelfristig erforderlich sein wird, verstärkt externe Akteure einzusetzen und diese längerfristig vertraglich zu binden, um die Werkstadt für Beteiligung zu entlasten. Daher ist mit einem Anstieg der Aufwendungen in den kommenden Jahren zu rechnen. Der ausgewiesene Haushaltsansatz wird daher als auskömmlich angesehen. Eine Fortschreibung wird empfohlen.

Im Ergebnis kann das Format „Im Dialog mit dem Oberbürgermeister“ mit seinen unterschiedlich konzipierten Bestandteilen als erfolgreich angesehen werden. Mehr als 300 Teilnehmer*innen auf vier Wanderungen und regelmäßig überbuchte Bürgersprechstunden zeigen, dass ein erhebliches öffentliches Interesse an dem Format besteht. Um die Rückläufe der Verwaltung weiter zu verbessern wird eine Effizienzsteigerung auf Basis der Erfahrungen des Jahres 2019 angestrebt. Darüber hinaus wird eine Optimierung der Online-Beteiligung angestrebt.

Hinsichtlich des Mobilisierungspotentials der Veranstaltungen wurde festgestellt, dass sich die vergleichsweise institutionalisierten Formate Stadtteilwanderung und –dialog und das niedrighschwellige Angebot der Bürgersprechstunde ausgewogen zu ergänzen scheinen, um den Bürger*innen einen chancengleichen Zugang zu den Beteiligungsangeboten des Oberbürgermeisters anzubieten. Dennoch können Tendenzen einer asymmetrischen Beteiligung nur mittels weiterer Datenerhebungen ausgeschlossen und ggf. minimiert werden. Eine entsprechende Nachverfolgung wird in den weiteren Veranstaltungen angestrebt.

Evaluation

„Im Dialog mit dem Oberbürgermeister. Stadtteilwanderung / Stadtteildialog / Bürgersprechstunde“

Landeshauptstadt Potsdam

Der Oberbürgermeister/Geschäftsbereich 5

Büro des Oberbürgermeisters/WerkStadt für
Beteiligung

Rathaus

Friedrich-Ebert-Straße 79/81

14469 Potsdam

Gliederung

1. Einleitung
2. Methodische Einordnung
3. Konzept (konzeptionelle Planung)
4. Umsetzung
5. Konzeptabgleich
6. Ausblick
7. Schriftenverzeichnis

1. Einleitung

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam führte im Jahr 2019 erstmalig Stadtteilwanderungen und Stadtteildialoge in Potsdam durch. Eine Auswertung dieser Form der Bürgerbeteiligung wurde zeitnah im Anschluss an die Pilotphase 2019 für das erste Quartal 2020 eingeplant.

Grundlage für die Auswertung der Stadtteilwanderungen und -dialoge bilden Dokumente, die während der konzeptionellen Planung und der Durchführung entstanden sind. Eine Analyse dieser Dokumente ermöglicht zunächst den Abgleich zwischen dem ursprünglichen Vorhaben und der tatsächlichen Umsetzung. Im Anschluss können evaluative Fragen gestellt und Überlegungen zum zukünftigen Vorgehen aufgeworfen werden.

Einen wichtigen Ausgangspunkt für die Planung der Stadtteilwanderungen und -dialoge bildet der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 05.09.2018 (DS 18/SVV/0265). Hierin wird der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam beauftragt, ein Konzept für die Durchführung von Stadtteilkonferenzen zu entwickeln. Das Konzept wurde daraufhin in der Zusammenarbeit zwischen dem Büro des Oberbürgermeisters und der *WerkStadt für Beteiligung* erarbeitet. Im Januar 2019 wurde dieses Konzept von der Stadtverordnetenversammlung zur Kenntnis genommen. Im Zuge der Durchführung der Stadtteilwanderungen/-dialoge sind zahlreiche Dokumente im Bereich des Oberbürgermeisters und in der *WerkStadt für Beteiligung* entstanden. Konkret handelt es sich um Ablaufpläne, Listen der beteiligten Akteur*innen aus Verwaltung und Politik, Moderationskarten, Routenpläne usw. Für drei der insgesamt vier Stadtteilwanderungen und -dialoge sind bereits Dokumentationen veröffentlicht worden. Dieses Material bildet die Grundlage, um das im Konzept beschriebene Vorhaben mit der tatsächlichen Durchführung abzugleichen. Durch die Dokumentenanalyse wird im Rahmen dieser Evaluation zunächst ein Teil der internen Perspektive der Verwaltung erfasst. Das Konzept „Stadtteilkonferenzen/Stadtteilwanderungen und Bürgersprechstunden“ sieht vor, dass weitere Perspektiven in die Auswertung eingebzogen werden. Dazu gehören z. B. Rückmeldungen der Einwohner*innen, des Beteiligungsrats und der Geschäftsbereiche der Verwaltung. Um diese Perspektiven erfassen zu können, ist weiteres Material notwendig, das noch erschlossen oder (z. B. durch Befragungen) erhoben werden muss.

2. Methodische Einordnung des Formats „Stadtteilwanderung /-dialog“

Der Stadtteildialog des Oberbürgermeisters ist ein Format, das durch die Verwaltung der Landeshauptstadt Potsdam regelmäßig durchgeführt wird. Hierbei werden neben stadtweiten vor allem lokale Aspekte im Stadtteil und/oder Sozialraum thematisiert. Im Hinblick auf die Einordnung des Formates „Stadtteildialog“ ist eine Abgrenzung zum Format „Stadtteilkonferenz“ zu suchen, da es sich hierbei um ein gängiges Format handelt, das in der Regel von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in Eigeninitiative ausgerichtet wird. Eine deutliche Abgrenzung ist daher geboten, um Verwechslungen und unklare Erwartungshaltungen zu vermeiden.

Das Format Stadtteildialog hat eine informative Funktion, besitzt aber auch einen konsultativen Anteil. Im Hinblick auf die gängigen Stufen der Partizipation (z.B. Wright u.a. 2010: 42) bewegt es sich in den Bereichen der Information und der Anhörung. Mit Blick auf die Einwohner*innen hat das Format zum Ziel einerseits Informationen zu Stadtentwicklung und anderen tagespolitischen Aspekten verständlich und nachfragbar zu vermitteln und andererseits Anliegen aller Art der Potsdamer*innen aufzunehmen (sog. Tickets) und nachvollziehbar in Verwaltungshandeln umzusetzen. Mit Blick auf die Verwaltung hat das Format weiterhin zum Ziel, Anliegen und Stimmungsbilder aus den jeweiligen Bereichen der Stadt gebündelt aufzunehmen. Diese stehen dann für die Einzelbearbeitung der jeweiligen Tickets aber auch für die Verwendung in allgemeineren Abwägungen, Planungen und Konzepten als informationelle Ergänzung zur Verfügung.

Zudem bietet das Format die Möglichkeit anstehende Beteiligungsformate aus unterschiedlichen Bereichen im jeweiligen Stadtraum zu bündeln und konzentriert im Zuge dieses Formates abzuwickeln. So können Ressourcen in der Verwaltung effizienter genutzt und eine Überforderung der Einwohner*innen durch viele kleinteilige Beteiligungsformate vermieden werden. Darüber hinaus kann das Format durch Begegnung und Vernetzung der teilnehmenden Einwohner*innen untereinander in einer nachgeordneten Funktion Impulse für Bottom-Up-Beteiligung generieren. Dem kann im Zuge des Formates mehr oder weniger Raum gegeben werden. Wesentlich für das Format sind die Prinzipien der Wiedererkennbarkeit und der Nachhaltigkeit. Wiedererkennbarkeit meint, dass durch eine einheitliche (wenn im Detail auch flexible) Gestaltung und Kommunikation des Formates sowie dessen wiederkehrender Natur eine Gewöhnung an, Identifikation mit und Nutzung des Formates seitens der Einwohner*innen erreicht werden soll. Nachhaltigkeit meint, dass im Zuge der Sequenz Input durch die Einwohner*innen in Form von Tickets, Bearbeitung in der Verwaltung und Output in Form von Rückmeldung an die Einwohner*innen ein verlässlicher und nachvollziehbarer Prozess entsteht. Gleiches gilt im Hinblick auf die Rückmeldungen der Einwohner*innen zu gegebenen Informationen durch die Verwaltung.

Auf diesem Weg kann das Format zu einer ansprechbaren, verlässlichen und niedrigschweligen Verwaltung beitragen und das Vertrauen der Einwohner*innen in die Prozesse der lokalen Demokratie und die damit verbundenen Institutionen stärken.

3. Konzept (konzeptionelle Planung)

Beschlussvorgaben und Ziele

Im Konzept „Stadtteilkonferenzen / Stadtteilwanderungen und Bürgersprechstunden“ werden Vorgaben der Stadtverordnetenversammlung aus dem Beschluss vom 05.09.2018 (DS 18/SVV/0265) als Orientierung für die konkrete Planung skizziert. Der Beschluss sieht vor, dass das Bürgerbeteiligungsformat „Stadtteilkonferenz“ umgesetzt wird. Dieses Format wird jedoch nicht genau definiert und die Umsetzung dem Oberbürgermeister überlassen, sodass der Begriff in das Konzept der Stadtteilwanderungen und –dialoge überführt wurde, die nachfolgend erläutert und evaluiert werden. Sowohl bei den Stadtteilwanderungen als auch bei den Dialogen wird ein **Top-Down Ansatz** der Bürgerbeteiligung verfolgt, dessen Schwerpunkt auf der umfangreichen Information der Einwohner*innen liegt. Die konkrete Durchführung auf konzeptioneller und inhaltlicher Ebene wird jedoch **mit den Einwohner*innen abgestimmt**. (Kärsten u.a. 2019) und so durch konsultative Elemente ergänzt. Der Austausch zwischen Einwohner*innen und Verwaltung soll **cross-medial** stattfinden. Neben der persön-

lichen Begegnung bei den Stadtteilwanderungen und -dialogen ist vorgesehen, die Online-Plattform MaerkerPlus aktiv einzubinden. Zudem wird eine **zeitliche Abfolge** genannt. Zwischen Stadtteilwanderung und dem Stadtteildialog sollen zwei Wochen liegen, damit die Verwaltung Hinweise von Einwohner*innen aufbereiten kann. Der Beschluss wurde ergänzt durch das Vorhaben des Oberbürgermeisters, **Bürgersprechstunden** in das Format zu integrieren.

Das **übergeordnete Ziel** der Stadtteilwanderungen/-dialoge und Bürgersprechstunden ist der Austausch zwischen kommunaler Verwaltung und Einwohner*innen. Die Initiative geht indirekt von beiden Seiten aus. Die Verwaltung bekommt die Gelegenheit, über geplante Projekte mit den Einwohner*innen in Kontakt zu treten und Einwohner*innen können eigene Themen einbringen und hierzu von der Verwaltung eine Rückmeldung erhalten. Weiterhin werden Teilziele genannt, die sich in sechs Punkten zusammenfassen lassen.

1. Bei der Durchführung der ca. sechs Stadtteilkonferenzen etabliert sich innerhalb eines Jahres ein Format, das für die Einwohner*innen wiedererkennbar ist.
2. Es entsteht ein regelmäßiger Kommunikationskanal zwischen der Verwaltung und den Einwohner*innen, durch den Hinweise aus der Bevölkerung aufgenommen und bearbeitet werden können. Die Hinweise sollen operationalisierbar sein.
3. Bereits vorhandene kleinteilige Bürgerbeteiligungsverfahren werden nach Möglichkeit gebündelt und in dem Format der/ des Stadtteilkonferenz / -wanderung / -dialogs zusammengefasst.
4. Das nachbarschaftliche Zusammenleben der Einwohner*innen wird unterstützt und gefördert.
5. Durch die Bürgersprechstunden wird ein direkter und persönlicher Kontakt zwischen dem Oberbürgermeister und den Einwohner*innen hergestellt.
6. Kinder und Jugendliche werden aktiv beteiligt.

Ausgestaltung des Formats

Die Vorgaben aus dem Beschluss und die formulierten Ziele werden im Konzept „Stadtteilwanderung/ Stadtteildialog/ Bürgersprechstunde“ für die konkrete Durchführung genauer ausbuchstabiert. Die Beschreibung des geplanten Vorgehens gibt Kriterien vor, anhand derer die tatsächliche Umsetzung später abgeglichen werden kann. Die Kriterien erschließen sich maßgeblich aus dem Aufbau des Konzepts. Es bietet sich jedoch zum Zweck der Übersichtlichkeit an, systematisch zu bündeln und zusätzlich neue Kategorien einzuführen, die inhaltlich im Fließtext des Konzepts zwar angesprochen, aber nicht als eigener Punkt aufgeführt werden. Die Kategorien werden im Folgenden genannt und beschrieben.

- Titel und Entstehungskontext des Formats
- Methodische Umsetzung
- Chancengleichheit
- Anlass und Gebietsgröße
- Themenangebot
- Abläufe zur Themenfindung mit Politik und Verwaltung
- Bekanntmachung und Einladungspraxis
- Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse
- Cross-medialer Austausch
- Beteiligte Akteure
- Zeitplanung
- Ressourcen

Titel und Entstehungskontext des Formats

Im Konzept ist der Titel „Stadtteilwanderung/ Stadtteildialog/ Bürgersprechstunde“ vorgesehen.

Das Format wird als Teil eines größeren Kontexts der Bürgerbeteiligung in Potsdam verstanden. Gemeint sind die *WerkStadt für Beteiligung*, der Beteiligungsrat und die Grundsätze für Beteiligung, die seit 2011 in Auseinandersetzung mit der Potsdamer Einwohnerschaft entwickelt und ins Leben gerufen wurden. Das konzipierte Format fügt sich in bereits bestehende Strukturen der Bürgerbeteiligung in Potsdam ein. Im Konzept werden explizit Bezüge zu den Grundsätzen der Beteiligung als Maßstab für die Planung und Durchführung des Formates gezogen. Diese werden auch implizit deutlich, weil in die Ausarbeitung des Konzepts Mitarbeiter*innen des Büros des Oberbürgermeisters und der *WerkStadt für Beteiligung* eingebunden waren.

Methodische Umsetzung

Nach dem stehenden Konzept besteht das Format aus drei Bestandteilen, die aufeinander aufbauen. Zuerst erfolgt nach Ankündigung eine Wanderung im gewählten Stadtteil/Sozialraum. Dem folgend findet in angemessenem zeitlichem Abstand der Dialog vor Ort statt, der im unmittelbaren Vorfeld von einer Sprechstunde des Oberbürgermeisters begleitet wird.

Chancengleichheit

Chancengleichheit ist als zentraler Baustein der Grundsätze für Beteiligung (dort genannt „Gleichbehandlung“) auch für die konzeptionelle Planung der Stadtteilwanderungen und -dialoge verbindlich. In den Grundsätzen für Beteiligung wird unter dem Stichwort „Gleichbehandlung“ zunächst betont, dass „Bürgerbeteiligung“ nicht nur an „Bürger*innen“ adressiert werden soll, sondern Einwohner*innen, also z. B. auch Geflüchtete oder Nicht-EU-Bürger, die zwar ortsansässig sind, aber keine deutsche Staatsangehörigkeit haben, ansprechen soll. Darüber hinaus bedeutet Chancengleichheit im Kontext von Bürgerbeteiligung, unterschiedliche Formen von Diskriminierung zu berücksichtigen und aktiv die Bedingungen herzustellen, die es Personen ermöglicht, sich politisch einzubringen. Neben den Grundsätzen für Beteiligung, die sich generell gegen unterschiedliche Formen struktureller Diskriminierung richten, wird im Konzept auch explizit die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen benannt. Laut §18a Kommunalverfassung des Landes Brandenburg sind Kinder und Jugendliche durch Bürgerbeteiligungsverfahren zu berücksichtigen, wenn sie thematisch betroffen sind.¹ Politische Teilhabe von strukturell benachteiligten Personen soll durch folgende Maßnahmen ermöglicht werden:

- In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbüro sollen eigene Beteiligungsformate entwickelt und angeboten werden, wenn es der Anlass bietet.
- Durch die Einladungspraxis soll Chancengleichheit ermöglicht werden.
- Die Dokumentation soll in einfacher Sprache verfasst werden und auf diese Weise z. B. auch Personen erreichen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist oder die einen Text mit wenig Fachvokabular bevorzugen.
- Mitarbeiter*innen des Büros für Chancengleichheit der Landeshauptstadt Potsdam sollen vor Ort präsent sein.

Anlass und Gebietsgröße

Die Stadtteilwanderungen und -dialoge sollen an Orten durchgeführt werden, an denen ein konkreter Anlass gegeben ist (Kärsten u.a. 2019: 7). Ein „stadtübergreifender Blickwinkel“ (Kärsten u.a. 2019: 7) kann dabei eingenommen werden. Die Gebietsgröße orientiert sich an den Stadtteilen der Landeshauptstadt Potsdam. (Kärsten u.a. 2019: 7) In der Pilotphase werden geeignete Gebiete vom Büro des Oberbürgermeisters ausgewählt. Es ist vorgesehen, im ersten Quartal die Geschäftsbereiche der Verwaltung in die Auswahl der Gebiete für das Folgejahr einzubeziehen.

¹ Kommunalverfassung des Landes Brandenburg; vgl. auch Hauptsatzung der Stadt Potsdam §3a

Themenangebot

Im Konzept werden Themen genannt, die erfahrungsgemäß seitens der Verwaltung für den Austausch mit Einwohner*innen Bedeutung bekommen: soziale Infrastruktur, Wohnen, Mobilität, Ordnung und Sicherheit, Kultur und Freiräume, Offenes. Weitere Themen können bei Bedarf hinzugefügt werden. Insbesondere durch das Online-Angebot MaerkerPlus soll im Vorhinein einer Stadtteilwanderung den Einwohner*innen die Möglichkeit gegeben werden, eigene Themen zu nennen und sie auf diese Weise einzubringen.

Abläufe zur Themenfindung mit Politik und Verwaltung

Die Beigeordnetenkonferenz und anschließend der Hauptausschuss bekommen in der Regel² im ersten Quartal einen Ausblick auf die inhaltliche Planung des kommenden Jahres und im letzten Quartal einen Rückblick zur konkreten Umsetzung. (Kärsten u.a. 2019: 8)

Alle Geschäftsbereiche stellen im dritten Quartal 2019 ihre Planungs- / Konzeptionsanliegen, die beteiligungsrelevant sind, in einer Übersicht zusammen. Diese Themen können in die Vorbereitung der folgenden Stadtteilwanderungen /-dialoge einbezogen werden. (Kärsten u.a. 2019: 7)

Bekanntmachung und Einladungspraxis

Es wird die übliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Per Postkarte werden die Haushalte über die Veranstaltung und über die Möglichkeit informiert, im Vorhinein den MaerkerPlus zu nutzen. Eine Anmeldung ist nur für die Bürgersprechstunde notwendig. Die Rückmeldung soll per Post, E-Mail oder telefonisch erfolgen. (Kärsten u.a. 2019: 9-10) Die Einladung richtet sich an Haushalte, die im gewählten Stadtteil wohnen und – falls es der Anlass der Veranstaltung nahelegt – auch darüber hinaus. Der „Kreis der Eingeladenen (wird) letztendlich über den Anlass bestimmt.“ (Kärsten u.a. 2019: 8) Über die Einladungspraxis soll Chancengleichheit (vgl. Grundsätze der Beteiligung) ermöglicht werden. (Kärsten u.a. 2019: 9)

Dokumentation und Veröffentlichung

Auf den Stadtteilwanderungen und -dialogen werden Informationen an Einwohner*innen vermittelt und Themen diskutiert. Dies soll in Kurzfassung und ergebnisorientiert nach einer jeden Veranstaltung in einer Dokumentation aufbereitet und der Verwaltung, den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung sowie den Einwohner*innen als Veröffentlichung zur Verfügung gestellt werden. Die Dokumentation soll effizient sein, indem auf Material zurückgegriffen wird, das während der Veranstaltungen entsteht (Flipchart-Abbildungen, Moderationskarten usw.). Sie soll zudem in einfacher Sprache verfasst werden und auf diese Weise einer breiten Leserschaft unter den Einwohner*innen zur Verfügung gestellt werden. Veröffentlichungswege sind potsdam.de und MaerkerPlus (digitale Version) sowie als Mitnahmeexemplar und postalisch (Printversion). (Kärsten u.a. 2019: 10-11) Im I. Quartal 2020 wird eine Gesamtauswertung erstellt.

Cross-medialer Austausch

Persönliche Begegnung und das Miteinander-Sprechen vor Ort bilden die zentrale Idee der Stadtteildialoge / -wanderungen. Der digitale Austausch über MaerkerPlus ist eine Erweiterung der Vor-Ort-Kommunikation. Er erfüllt die Funktion, bereits vor einer Stadtteilwanderung in Austausch treten und die dort gesammelten Diskussionsthemen für den Stadtteildialog aufbereiten zu können. (Kärsten u.a. 2019: 9)

Beteiligte Akteure (die aktiv in den Austausch eingebunden sind – keine Dienstleister etc.)

Auf den Stadtteilwanderungen und -dialogen sind der Oberbürgermeister und Vertreter*innen der Geschäftsbereiche (zuständige Geschäftsbereichsleitende / ggf. fachlich zuständige Mitarbeiter*innen) und die Einwohner*innen anwesend. Außerdem ist vorgesehen, dass Vertreter*innen städtischer Unternehmen sowie des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt teil-

² Aufgrund der Coronalage findet im Jahr 2020 eine flexible Planung der Termine und geeigneten Themen statt.

nehmen. (Kärsten u.a. 2019: 8) Es ist angedacht, mit den Mitgliedern des Beteiligungsrats ihre Teilnahme und Funktion während der Veranstaltung zu klären. (Kärsten u.a. 2019: 6-7)

Zeitplanung

In der Pilotphase werden vier Stadtteilwanderungen /-dialoge durchgeführt. Dabei sollen die Monate Juli und August aufgrund von Schulferien und Sommerpause ausgenommen werden. Dieser Rhythmus soll auch in den Folgejahren beibehalten werden. Die Stadtteilwanderung soll zwei Wochen vor dem Stadtteildialog stattfinden. Der Stadtteildialog findet an einem Wochentag statt. Für die Umsetzung werden 14 Kalenderwochen veranschlagt.

KW	Arbeitsschritt	Erläuterung
1.	Bekanntmachung	per Postkarte, Online, Presse; Nennung Termin Stadtteilwanderung, Bürgersprechstunde und Stadtteilkonferenz; Hinweis auf Online Dialog per MaerkerPlus
1.-5.	Online Dialog per MaerkerPlus	bis einschließlich 5. KW Sammlung von Themen und Fragen möglich
6.	Auswertung	von Themen und Fragen; finale Planung und Organisation der Stadtteilwanderung, sowie des Dialoges
7.	Stadtteilwanderung	Wanderung des Oberbürgermeisters mit den Einwohnerinnen und Einwohner und der fachlich zuständigen Geschäftsbereichsleitenden und Vertreter*innen städtischer Unternehmen
8.	Aufbereitung	Themen der Stadtteilwanderung werden für die Stadtteilkonferenz inhaltlich aufbereitet
9.	Bürgersprechstunde und Stadtteildialog	mit der Möglichkeit offen gebliebene Fragen aufzunehmen und diese zu beantworten; Teilnahme: fachlich zuständige Geschäftsbereichsleitende, im Einzelfall die fachlich zuständigen Mitarbeiter*innen der Verwaltung und Vertreter*innen städtischer Unternehmen
14.	Veröffentlichung Dokumentation	Online zum Download und Print zur Auslage an belebten Orten; zeitgleich Bereitstellung für die Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung

(Abbildung: Kärsten u.a. 2019: 11)

Ressourcen

Das Büro des Oberbürgermeisters stellt eine Vollzeitstelle für die Umsetzung und zu den Veranstaltungen technische und logistische Unterstützung durch einen Mitarbeiter bereit. In den Geschäftsbereichen werden personelle Ressourcen für die inhaltliche Vorbereitung und die Präsenz bei den Veranstaltungen gebunden. (Kärsten u.a. 2019: 12)

Geplante Sachkosten für die Umsetzung einer Stadtteilwanderung + Dialog:

Veranstaltungskosten (Raummiete, Veranstaltungstechnik, Verpflegung)	2000 - 3000 €
Kosten der Öffentlichkeitsarbeit (Bekanntmachung, Dokumentation)	4000 €
Betreuungskosten (Moderation, Dolmetschen)	3000 - 5000 €
maximale Gesamtkosten einer Stadtteilkonferenz	12.000 €

(Abbildung: Kärsten u.a. 2019: 12)

Geplante Sachkosten für ein Jahr:

Kosten für vier Stadtteilwanderungen /-dialoge	48.000 €
Kosten der Jahresdokumentation (Druckkosten etc.)	2.000 €
Gesamtkosten	<u>50.000 €</u>

(Abbildung: Kärsten u.a. 2019: 12)

4. Umsetzung

Auf Grundlage der Dokumente, die während der Durchführung entstanden sind, wird nachfolgend die tatsächliche Umsetzung beschrieben.

Titel und Entstehungskontext des Formats

Der Titel der Veranstaltung in der Einladung der Einwohner*innen lautete „Im Dialog mit dem Oberbürgermeister. Stadtteilwanderung / Stadtteildialog in Potsdam-West“.³ Auf der Internetseite potsdam.de/beteiligung-der-landeshauptstadt-der-potsdamer-buergerdialog wurde die Veranstaltung „Einladung zum Bürgerdialog“ angekündigt. In der Dokumentation lautete der Titel „Stadtteilwanderung und Stadtteildialog“ für die Veranstaltungen in Potsdam-West, im Schlaatz und in Babelsberg Nord / Zentrum West. Für die Veranstaltung im Potsdamer Norden hingegen wurde in der Dokumentation der Titel „Ortsteilwanderung und Ortsteildialog“ genutzt.

In der Umsetzung des Formats spiegelte sich der breite Kontext aktivierender Bürgerbeteiligung in Potsdam, indem an der ersten und der zweiten Stadtteilwanderung /-dialog Mitarbeiter*innen der Werkstatt für Beteiligung sehr umfassend durch Moderation von Thementischen und die Betreuung der Infrastruktur vor Ort und bei der dritten und vierten Veranstaltung durch unterstützende Präsenz beteiligt waren.⁴

Methodische Umsetzung

Im Pilotjahr 2019 wurden für die jeweiligen Bestandteile unterschiedliche methodische Ansätze erprobt. Im Folgenden werden die Bestandteile mit den Methoden beschrieben, die sich bewährt haben.

Stadtteilwanderung

Auf Basis des gewählten Stadtteils/Sozialraumes und der gewählten Themen wird eine geeignete Route durch das betreffende Gebiet konzipiert und der Startpunkt sowie die Route in der Ankündigung breit kommuniziert.

Im Zuge der Wanderung haben die Einwohner*innen die Möglichkeit an einem sprechenden Stadtplan Einträge vorzunehmen, um positive und negative Aspekte zu lokalisieren und im Gespräch mit Mitarbeitenden der Verwaltung Anliegen anzusprechen, die als sogenannte Tickets aufgenommen werden. Auf diesem Plan können die Teilnehmer*innen mittels farbigen Klebepunkten Orte im Stadtbild markieren und mit entsprechenden Notizen und Tickets versehen. Der Plan wird dabei von einem/-r Mitarbeiter*in betreut.

Weiterhin können am Start- und am Endpunkt sowie an gewählten Zwischenstationen seitens der Verwaltung Informationen auf Nachfrage kommuniziert werden. Eine separate Moderation der Wanderung und eine angemessene Anzahl an Mitarbeiter*innen zur Aufnahme der Tickets sowie mobile Tontechnik sind geboten.

Bisher haben zwischen 30 bis 150 Einwohner*innen an den Spaziergängen teilgenommen, wobei sich 5 bis 6 Mitarbeitende zur Aufnahme der Tickets und zur Betreuung des Stadtplans bewährt haben.

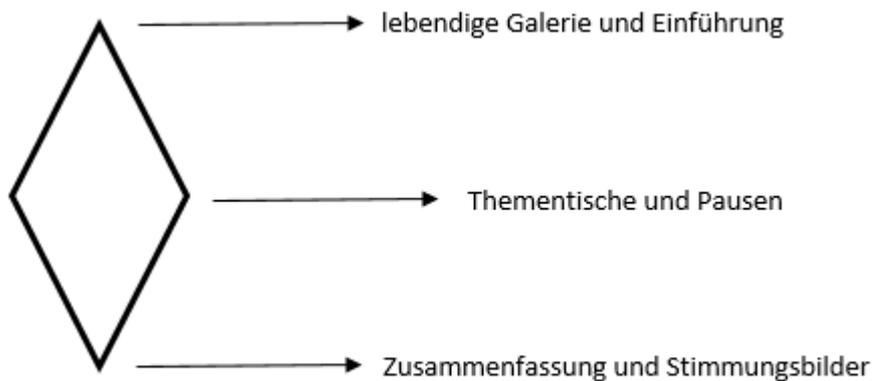
Bewährt haben sich hierfür Samstage mit einer Wanderungsdauer von höchstens 2 Stunden, wobei grundsätzlich eine Versorgung mit Getränken und soweit witterungsbedingt nötig mit Utensilien wie etwa Regencapes sichergestellt sein sollten.

³ Vgl. https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/dialog-obm-1-2019-www_0.pdf

⁴ Vgl. Ablaufpläne der vier Stadtteilwanderungen - dialoge

Dialoge

Das Dialog Format folgt einer rautenförmigen Struktur. Alle Teilnehmer*innen beginnen in der Einführung gemeinsam, teilen sich dann an Thementische auf und kommen zur Zusammenfassung wieder zusammen.



Die ankommenden Einwohner*innen werden von einer **lebendigen Galerie** begrüßt. Hier sind übersichtlich einerseits allgemeine Informationen zu den gewählten Themen und andererseits, die im Zuge der Wanderung gesammelten Tickets mit den jeweiligen Rückmeldungen aus der Verwaltung aufbereitet. Die Galeriewände gestalten den jeweiligen Eingangsbereich des Veranstaltungsortes und werden von informierten Mitarbeiter*innen betreut, die mit den ankommenden Einwohner*innen in kurze Gespräche zur Einführung treten und für Nachfragen zur Verfügung stehen.

Dies schafft eine willkommene Atmosphäre und dient vorab der Information der Einwohner*innen. Im Zuge der **Einführung** kommen alle Teilnehmenden in einem zentralen Raum mit entsprechend eingerichteter Bild- und Tontechnik zusammen.

Die Hauptmoderation kann hier die Veranstaltung eröffnen und den Ablauf erläutern. Dem folgend kann der Oberbürgermeister die Begrüßung vornehmen und eine Übersicht zu der vorangegangenen Stadtteilwanderung sowie die ausgewählten Themen geben und alle relevanten Informationen erläutern. Diese Anfangsphase sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.

In der mittleren Phase können sich die Einwohner*innen an **Thementische** verteilen. Die Thementische sind in der Regel nach den Bereichen soziale Infrastruktur, Wohnen, Mobilität, Ordnung und Sicherheit, Kultur und Freiräume, tagespolitische Themen sortiert. Es sollten je nach Themenschwerpunkten höchstens 3 bis 4 Tische pro Veranstaltung angeboten werden. An den Thementischen sind fachlich zuständige Mitarbeiter*innen der Verwaltung sowie eine Tischmoderation, eine Person für die Visualisierung und eine Person für die Dokumentation anwesend. Die Tische sind mit den nötigen Moderationsmaterialien ausgestattet. Hier sollten eingangs alle wesentlichen Informationen sowie die betreffenden Tickets aus der Wanderung kurz vorgestellt werden. Dem folgend kann die Moderation ein offenes Gespräch mit den Beteiligten gestalten, wobei insbesondere auf eine wechselseitige Interaktion zu achten ist. Frage-Antwort-Konstellationen sind dabei zu vermeiden.

Die Einwohner*innen sind frei jederzeit den Tisch zu wechseln, zu vereinbarten Zeitpunkten, werden alle Einwohner*innen eingeladen, den Tisch zu wechseln, wenn Sie dies wünschen. Die Erfahrung zeigt, dass hier eine flexible Handhabung der Tischzeiten wichtig ist. Die Ergebnisse sind unmittelbar zu visualisieren, um so einerseits den Gesprächsverlauf zu befördern und andererseits eine Übersicht für die nachfolgende Zusammenfassung zu bieten. Außerdem sind Einzelaspekte direkt als Tickets zu dokumentieren und ein Ergebnisprotokoll als Dokumentation zu führen. Dies ist für die zügige spätere Bearbeitung unerlässlich. Die mittlere Phase kann 60 bis 90 Minuten dauern.

Die Einwohner*innen haben jederzeit die Möglichkeit eigenständig **Pausen** zu machen und sich in dieser Zeit am Buffet zu bedienen und dabei in einen individuellen Austausch zu kommen.

In der abschließenden Phase der Veranstaltung kommen alle Teilnehmer*innen zur **Zusammenfassung** am zentralen Ort zusammen. Zu diesem Zweck werden in der dazwischen liegenden Pause alle Visualisierungen der Thementische zu einer Galerie zusammengestellt. Dies dient als Grundlage für die nun erfolgende kurze Zusammenfassung der Tischergebnisse. Dies kann entweder durch die Tischmoderation, vorzugsweise aber durch die entsprechend eingebundenen Fach- oder Führungskräfte der Landeshauptstadt Potsdam erfolgen. Anschließend haben die Teilnehmer*innen die Gelegenheit Ergänzungen zu den vorgestellten Zusammenfassungen zu geben. Dies schließt sich jeweils direkt an die Zusammenfassungen der Tische an. Abschließend wird nach zeitlicher Möglichkeit eine Abschlussfrageunde angeboten, in der noch nicht besprochene Aspekte erörtert werden können. Dem folgt ein kurzes Schlusswort der Moderation sowie des Oberbürgermeisters.

Während der Zusammenfassungen und diesbezüglichen Ergänzungen erstellen die Tischmoderator*innen komprimierte Themencluster auf separaten Moderationsmaterialien und tragen diese an einer geeigneten Stelle im Aufgangsbereich zusammen. Hier können die Teilnehmer*innen beim Verlassen der Räumlichkeit mithilfe von Klebepunkten Schwerpunkte setzen, wo Sie den dringlichsten Bearbeitungsbedarf sehen. Dies kann wichtige Hinweise zu Dringlichkeiten geben und ermöglicht allen Teilnehmer*innen die Gewichtung auch zu Themen, zu denen Sie im Zuge der Veranstaltung nicht sprechen konnten. Die Abschlussphase sollte nicht länger als 30 bis 45 Minuten dauern.

Eine **Moderation** der Dialoge ist unerlässlich, wobei die Hauptmoderation durch die gesamte Veranstaltung führt und sowohl die Einführungs- als auch die Abschlussphase moderiert. Hier ist eine personelle Besetzung seitens der Landeshauptstadt Potsdam empfehlenswert, wobei entsprechend erfahrene und geschulte Beschäftigte Einsatz finden sollten. Die jeweiligen Tische sollten von professionellen Moderations-, Visualisierung- und Dokumentations-teams besetzt sein. Hier empfiehlt sich die Hinzuziehung Dritter.

Die **Visualisierung** vor Ort dient der Nachzeichnung und Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs und der Ergebnisse insbesondere in der Abschlussphase. Die **Dokumentation** in Form von Tickets und Ergebnisprotokollen dient der zeitnahen Erstellung der zur Veröffentlichung gedachten Dokumentationen sowie der Weiterbearbeitung in der LHP.

Bürgersprechstunde

Die Bürgersprechstunde des Oberbürgermeisters dient als ergänzendes Format, bei dem in individueller Atmosphäre Themen vor- und nachbesprochen werden sowie gänzlich neue Sachverhalte diskutiert werden können. Sie wurde – einem Monatsrhythmus folgend – regelmäßig durchgeführt. Dabei ist zwischen der Bürgersprechstunde im Rathaus (8 Veranstaltungen) sowie den Bürgersprechstunden unmittelbar vor den Stadtteildialogen in Potsdam-West, Schlaatz, im Potsdamer Norden und in Babelsberg-Nord/Zentrum-Ost (4 Veranstaltungen) zu unterscheiden. Letztere behandelt ebenso wie Wanderung und Dialog jeweils ausschließlich quartiersbezogene Themen.

Das Format ist auf ein klares „Frage-Antwort-Gespräch“ hin ausgerichtet. Die Bürger*innen werden gebeten, Ihre Fragen vorab möglichst präzise zu formulieren. Das Format wurde von den Bürger*innen überaus erfolgreich angenommen, sodass anstelle der geplanten sechs Bürgersprechstunden zwölf durchgeführt wurden. Das Format wird im Jahr 2020 unverändert fortgeführt und kann aufgrund der besonders persönlichen Umgebung als niedrigschwelliges Instrument angesehen werden, um asymmetrischer Beteiligung entgegenzuwirken.

Chancengleichheit

Mitarbeiter*innen des Kinder- und Jugendbüros wurden ab der zweiten Veranstaltung eingeladen teilzunehmen. Aus zeitlichen Gründen war das Kinder- und Jugendbüro auf der dritten Veranstaltung nicht präsent. Kinder- und Jugendthemen wurden auf allen vier Veranstaltungen angesprochen. Auf den ersten drei Stadtteildialogen wurde jeweils einer der drei Thementische nach diesem Thema benannt. In der Dokumentation der Stadtteilwanderungen und Stadtteildialoge wurden Beiträge von Kindern und Jugendlichen explizit erwähnt. Diese

Hinweise bezogen sich nicht nur auf kinder- und jugendrelevante Themen, sondern z.B. auf Fragen der Wohnraumknappheit und der Mobilität. (Tennigkeit, 2019a) Auf den Veranstaltungen wurden Plakate des Kinder- und Jugendbüros ausgehängt.⁵

Während der dritten und der vierten Veranstaltung wurde Kinderbetreuung angeboten. Dieses Angebot wurde vor der Veranstaltung nicht gesondert beworben. Auf einigen Stadtteilwanderungen wurde über Programme zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit informiert.

Anlass und Gebietsgröße

Der Oberbürgermeister hat das Gebiet und die Gebietsgröße anlassbezogen ausgesucht. Bei der Stadtteilwanderung in Potsdam-West war die anstehende Planung des Viertels Pirschheide und der MBS Arena ausschlaggebend (Schmidt u.a. 2019). Zentraler Anlass für die Veranstaltung im Schlaatz war das Stadtentwicklungskonzept „Schlaatz 2030“ (Tennigkeit 2019a). Für den Potsdamer Norden wurden pro Ortsteil lokalspezifische Themen diskutiert (Tennigkeit 2019b). Die „Nutheschlange“ war das Hauptthema in Babelsberg Nord/Zentrum Ost.⁶

Die Gebietsgröße wurde in der Umsetzung an unterschiedlichen Faktoren festgemacht. In den Einladungen wurden Stadtteile adressiert, in denen jeweils eine Stadtteilwanderung und /-dialog stattfand (Potsdam-West, Schlaatz). Für die dritte und vierte Veranstaltung wurde ein Gebiet mit insgesamt drei bzw. zwei Stadtteilen zusammengefasst (dritte Veranstaltung: Fahrland, Neu Fahrland und Marquardt / vierte Veranstaltung: Babelsberg Nord, Zentrum Ost). Um die Gebietsgröße zu bestimmen, spielt auch die Einladungspraxis und die Reichweite der Bekanntmachung eine Rolle.

Themenangebot

Die Hinweise der Einwohner*innen wurden über den MaerkerPlus und während der Stadtteilwanderung erfasst. Im Rahmen der einzelnen Veranstaltungen sind folgende Anzahl von Hinweisen eingegangen und von Mitarbeitenden der Verwaltung gebündelt (thematische Mehrfachnennungen entfernt) worden: Bei der Stadtteilwanderung in Potsdam-West 120, gebündelt zu 90 / Stadtteilwanderung am Schlaatz 60, gebündelt zu 49 / Stadtteilwanderung Potsdamer Norden 33 / Stadtteilwanderung Babelsberg Nord/Zentrum Ost 170

Bei den Stadtteildialogen wurden drei bis vier thematische eingerichtet.

- Stadtteildialog in Potsdam-West:
 - Stadtteilentwicklung (Verkehr / Straßen und Gehwege / Städtebau / Ordnung und Sicherheit)
 - Jugend / Kinder / Kultur / Offenes (Spielplätze / Jugendzentrum / Bildung)
 - Impulstisch – Entwicklungsgebiet (Pirschheide / Areal Luftschiffhafen)
- Stadtteildialog am Schlaatz
 - Ordnung und Sicherheit (Winterdienst / Müllentsorgung / Ruhestörung / Grünflächen u.a.)
 - Wohnen und Mobilität (Zustand der Straßen / Verkehrsaufkommen / Wohnraumknappheit für Azubis u.a.)
 - Jugend / Kinder / Kultur / Offenes (Ehrenamt / W-Lan / Spiel- und Sportflächen)
- Stadtteildialog im Potsdamer Norden
 - Ordnung und Sicherheit (Schloss Marquardt, öffentliche Badestellen, Tempolimits)
 - Ortsteilentwicklung und Mobilität (Infrastruktur / ÖPNV)
 - Jugend / Kinder / Kultur / Offenes (Spielplätze)
- Stadtteildialog in Babelsberg Nord / Zentrum Ost
 - Wohnen und Mobilität (Verkehr / Radfahrer / Gehwege / Parkflächen)
 - Sport und Strandbad Babelsberg (Seesportclub / Strandbad / Babelsberg)

⁵ Ablaufplan für den 4. Stadtteildialog

⁶ 4. Dokumentation

- Geplante Bauvorhaben „Ersatz des Terrassenhauses der Nutheschlange im Wohngebiet Zentrum Ost“ (derzeitiger Zustand / Sanierungsvarianten / Neubau)
- Ordnung und Sicherheit / Offenes (Grünflächen / Lärm / Jugend)

Bekanntmachung und Einladungspraxis

Für die Veranstaltung

- in Potsdam-West wurden 4000 Haushalte
- am Schlaatz wurden 5000 Haushalte
- im Potsdamer Norden wurden 6000 Haushalte
- in Babelsberg Nord/Zentrum Ost wurden 7000 Haushalte

per Postwurfsendung informiert.

Weiterhin wurde auf potsdam.de und regionalen Internetseiten (z.B. Schlaatz.de) die Einladung als pdf-Dokument veröffentlicht sowie in der Auslegestelle des Bürgerservice und durch die Genossenschaften Einladungen als Printversion verteilt (Schmidt u.a. 2019: 1) Die städtischen Unternehmen und externen Partner wurden bei der Terminfindung berücksichtigt (Schmidt u.a. 2019: 1)

Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse

Im Anschluss an die Stadtteilwanderungen und -dialoge wurden Dokumentationen erstellt und veröffentlicht. Darin werden die relevanten Metadaten (Datum und Ortsangaben, Routenverlauf, beteiligte Akteure usw.) dargestellt und die von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Informationen sowie die Diskussionsthemen in Kurzfassung wiedergegeben.

Vielfältiges Material (Fotos, Abbildungen von Flipcharts etc.), das während der Stadtteilwanderungen und Stadtteildialogen entstanden ist, wurde effizient genutzt, um die Dokumentation zu erstellen. Die Hinweise der Einwohner*innen, die während der Stadtteilwanderung eingereicht wurden, sind tabellarisch erfasst und - um den verwaltungsinternen Bearbeitungsstand ergänzt - der Dokumentation angehängt worden.

Cross-medialer Austausch

Auf den Stadtteilwanderungen wurden die Hinweise der Einwohner*innen von Mitarbeiter*innen der Verwaltung notiert und für den Stadtteildialog aufbereitet. Die persönliche Begegnung vor Ort wurde von den Einwohner*innen intensiv genutzt, um sich untereinander und mit Angehörigen der Potsdamer Politik und Verwaltung auszutauschen. Die Möglichkeit, bereits vor der Stadtteilwanderung und in der Zeit zwischen der Stadtteilwanderung und dem Stadtteildialog Hinweise einzureichen und zu diskutieren, wurde jedoch nur wenig in Anspruch genommen.⁷

Beteiligte Akteure

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam Mike Schubert war auf allen Stadtteilwanderungen und -dialogen präsent. Der Bürgermeister und der Leiter des Geschäftsbereichs Zentrale Verwaltung waren ebenfalls auf jeder Veranstaltung anwesend. Die beteiligungsrelevanten Geschäftsbereiche der Verwaltung, insbesondere die Beigeordnete für Bildung, Kultur, Jugend und Sport und der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Umwelt sowie die Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit waren ebenfalls vor Ort.

Themenspezifisch wurden Vertreter*innen der städtischen Unternehmen einbezogen.

Zwei Mitglieder des Beteiligungsrats waren ab der zweiten Veranstaltung zugegen. Ab der dritten Veranstaltung hat der Beteiligungsrat eine Arbeitsgemeinschaft für die Teilnahme an den Stadtteilwanderungen und -dialogen gebildet.

⁷ Rückmeldung im MaerkerrPlus wurden wie folgt erfasst: Potsdam-West: 4, Schlaatz: 0, Potsdamer Norden: 0, Babelsberg: 1

Die Anzahl der teilnehmenden Einwohner*innen variierte (Potsdam-West: 60 Personen / Schlaatz: 40 Personen / Potsdamer Norden: 150 Personen / Babelsberg Nord / Zentrum Ost: 70 Personen.

Zeitliche Abfolge

Hinsichtlich der zeitlichen Abfolge der verschiedenen konzeptionellen Bestandteile wurden bewusst verschiedene Termine erprobt. Diese sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Ort	Stadtteilwanderung	Bürgersprechstunde	Stadtteildialog	Zeitlicher Abstand zwischen Wanderung und Bürgersprechstunde/ Dialog
Potsdam-West	9.3.2019 / Samstag /11-13 Uhr	22.3.2019 / Freitag /16 Uhr	22.3.2019 / Freitag /18.30-21.20 Uhr	12 Tage
Potsdam-Schlaatz	12.5.2019/Sonntag /11-13 Uhr	23.5.2019/Donnerstag/ 15.30-17 Uhr	23.5.2019/Donnerstag/ 18-21 Uhr	10 Tage
Potsdamer Norden	17.8.2019 / Samstag / 10-13 Uhr (Treffpunkt 9 Uhr)		17.8.2019 / Samstag /14-18 Uhr	0 Tage
Babelsberg Nord / Zentrum Ost	2.11.2019/Samstag / 10-12 Uhr	22.11.2019 / Freitag / 16-17 Uhr	22.11.2019 / Freitag / 17.30-20 Uhr	20 Tage

Die Bekanntmachung erfolgte für Potsdam-West 11 Tage, für Schlaatz 17 Tage, für den Potsdamer Norden 12 Tage und für Babelsberg Nord/Zentrum Ost 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn. Einträge in MaerkerPlus wurden bis zwei Tage nach Durchführung der Stadtteilwanderung aufgenommen und aufbereitet.

Ressourcen

Personalressourcen:

Für den gesamten Umsetzungszeitraum des Jahres 2019 wurde eine Vollzeitstelle für die Organisation der Stadtteilwanderungen und -dialoge im Büro des Oberbürgermeisters beansprucht. Organisatorische, logistische und technische Unterstützung wurde bei Veranstaltungen vor Ort durch einen weiteren Mitarbeiter des OBM-Büros sowie Mitarbeiter*innen der Werkstatt für Beteiligung geleistet. Darüber hinaus war in den jeweils thematisch betroffenen Geschäftsbereichen eine Aufwandserhöhung für die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Stadtteilwanderungen und -dialoge zu verzeichnen.

Der Einsatz lediglich einer Vollzeitstelle im Büro des Oberbürgermeisters für die Vorbereitung und Nachbereitung der einzelnen Veranstaltungskomponenten „Stadtteilwanderung“, „Bürgersprechstunde“ und „Stadtteildialog“ erwies sich als ambitioniert. Auch bei engagiertem und effizientem Vorgehen übersteigt die logistische Planung und Nachbereitung auf Dauer die Kapazität einer Vollzeitstelle. Im Jahr 2020 ist die Stelle des Referenten OBM/ Bürgerbüro besetzt worden, sodass die Personalausstattung nunmehr als auskömmlich angesehen wird.

Sachaufwendungen:

Ort	Kosten
Stadtteilwanderung und –dialog Potsdam-West	4.784 Euro
Stadtteilwanderung und –dialog Schlaatz	5.083 Euro
Stadtteilwanderung und –dialog Potsdamer Norden	13.920 Euro
Stadtteilwanderung und –dialog Babelsberg Nord/ Zentrum Ost	6.510 Euro
Gesamt	31.017 Euro

Die Veranstaltung im Potsdamer Norden weist mit 13.920 Euro einen deutlich höheren finanziellen Aufwand aus. Das begründet sich durch Ausgaben für externe Moderation (Büro Blau), den Einsatz von Bussen des ÖPNVs, um die Teilnehmenden während der Veranstaltung an unterschiedliche Orte zu bringen sowie zu einem kleinen Anteil die Kinderbetreuung, die ab August während des Stadteildialogs angeboten wurde.

5. Konzeptabgleich

Titel und Kontext des Formats

Der Titel des Formats hat sich in der Umsetzung verändert, wodurch zu der bereits eingangs ausgeführten Begriffsklärung kam. Zunächst war der Begriff „Stadtteilkonferenz“ vorgesehen. In der Umsetzungsphase jedoch wurde das Veranstaltungsformat umbenannt in Stadtteilwanderung / -dialog. In den unterschiedlichen Materialien, die in der Umsetzungsphase entstanden sind, wurden diverse Variationen des Titels für das Veranstaltungsformat genutzt. In der Einladung zu den vier Veranstaltungen wurde die Formulierung „Im Dialog mit dem Oberbürgermeister“ der Bezeichnung „Stadtteilwanderung / Stadtteildialog“ vorangestellt. Die unveröffentlichten Dokumentationen tragen diesen Titelzusatz nicht mehr. Hier lautet der Titel der Veranstaltung lediglich „Stadtteilwanderung / Stadtteildialog“. Konzeptionell hat die Veränderung des Titels von „Stadtteilkonferenz“ zu „Stadt- bzw. Ortsteilwanderung und -dialog“ keine Auswirkung gehabt. Wie bereits im Konzept vorgesehen war, wurden eine Stadtteilwanderung, eine Bürgersprechstunde und daran anschließend ein Stadtteildialog durchgeführt.

Die Umbenennung des Formats wurde im Hauptausschuss vom 13.02.2019 angeregt. Das Stadtteilnetzwerk führt bereits seit vielen Jahren Stadtteilkonferenzen in Potsdam-West durch. Es wurde argumentiert, dass Einwohner*innen diesen Titel mit einem Veranstaltungsformat verbinden, das durch Einwohner*innen in Form einer Bottom-Up-Beteiligung gestaltet wird.

Im Rückblick lässt sich feststellen, dass die Vielzahl von Bezeichnungen in den unterschiedlichen Veröffentlichungen den Wiedererkennungswert der Veranstaltungsreihe geschmälert haben könnte und eine einheitliche Benennung wünschenswert ist. Sie wird daher im Jahr 2020 mit dem Label „Stadtteilwanderung/ Stadtteildialog“ fortgeführt.

Der breite Kontext einer strukturierten Bürgerbeteiligung in der Landeshauptstadt Potsdam seit 2011 zeigt sich im Konzept und in der Umsetzung des Formats „Stadtteilwanderung und -dialog“. Die Grundsätze der Beteiligung wurden im Konzept als Maßstab für das Format genannt und Fragen der Umsetzung dieser Maßstäbe explizit eingebunden (vgl. z. B. Chancengleichheit, Aktivierung usw.). Mögliche Formen der Zusammenarbeit mit dem Beteiligungsrat wurden angefragt und der Beteiligungsrat hat an Veranstaltungen teilgenommen und seine Bereitschaft gezeigt, an der Auswertung mitzuwirken. Der Kontext der strukturierten Bürgerbeteiligung in Potsdam zeigt sich auch durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Büro des Oberbürgermeisters und der *WerkStadt für Beteiligung* (intern und extern) bei der Ausarbeitung des Konzepts und der organisatorischen und logistischen Umsetzung.

Chancengleichheit

Der Kontakt zum Kinder- und Jugendbüro wurde ab der zweiten Veranstaltung hergestellt. Ein eigenes Umsetzungsformat für die spezielle Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen wurde nicht entwickelt. In den Veranstaltungen wurden Beiträge von Jugendlichen jedoch gesondert aufgenommen und sie fanden Eingang in die Dokumentation der Veranstaltung.

Wie im Konzept vorgesehen, wurden Einladungen durch Postwurfsendungen direkt an ausgewählte Haushalte übermittelt. Dadurch konnten die Einwohner*innen eines gewählten Gebiets in ihrer Gesamtheit erreicht werden.

Die Dokumentation wurde aufgrund mangelnder Ressourcen nicht in einfache Sprache übersetzt. Dies müsste für die Dokumentation der Ergebnisse in Zukunft entsprechend der Planung umgesetzt werden.

Das Büro für Chancengleichheit war anlassbezogen bei den Veranstaltungen vertreten.

Obwohl dies im Konzept nicht vorgesehen war, wurde Kinderbetreuung für die dritte und vierte Veranstaltung angeboten. Kinderbetreuung wirkt inklusiv für Personen, die Sorgearbeit für Kinder übernehmen. Dieses Angebot im Vorhinein zu kommunizieren ist wichtig, damit die Zielgruppe dieses Angebot auch umfassend nutzen kann.

Chancengleichheit bedeutet, die Bedingungen für politische Teilhabe zu verändern. Dies kann auch geschehen, indem politische Fragen sozialer Gerechtigkeit zum Inhalt von Formaten der Bürgerbeteiligung werden. Auf den Stadtteildialogen sind u. a. Programme zur Ermöglichung von Bildungsgerechtigkeit angesprochen worden. Diese inhaltliche Komponente

von Chancengleichheit wurde im Konzept nicht explizit genannt, ist jedoch in der Umsetzung aufgenommen worden.

Anlass und Gebietsgröße

Wie im Konzept vorgesehen, wurden die Stadtteilwanderungen und -dialoge in der Pilotphase 2019 anlassbezogen durchgeführt. Die Gebietsgröße wurde an unterschiedlichen Faktoren festgemacht. Im Konzept ist vorgesehen, dass sich die Gebietsgröße an Stadtteilen orientiert. In der Umsetzung entspricht dies nur den ersten beiden Stadtteilwanderungen und -dialogen. Bei den Veranstaltungen im August und im November wurden mehrere Stadtteile zusammengefasst.

Die Auswahl der Haushalte, die eingeladen wurden, erfolgte grundsätzlich durch eine repräsentative Zufallsstichprobe. Dabei wurden diverse demografische Kriterien zugrunde gelegt.

Themenangebot

Im Konzept werden die Themen soziale Infrastruktur, Wohnen, Mobilität, Ordnung und Sicherheit, Kultur und Freiräume als besonders beteiligungsrelevant benannt. Sie finden sich in den gewählten Anlässen wieder, die das Büro des Oberbürgermeisters der Auswahl der Gebiete für die Stadtteilwanderungen und -dialoge zugrunde gelegt hat und sie werden auch von den Einwohner*innen aufgegriffen. Dies lässt sich prägnant illustrieren anhand der Thementische bei den Stadtteildialogen. Stadt- und Ortsteilentwicklung, Ordnung und Sicherheit sowie Mobilität und Wohnen waren eigene Themenbereiche der Tische bei allen Stadtteildialogen. Der Bereich Kinder und Jugend hat sich ebenfalls als eigener Thementisch etabliert, obwohl dies als thematischer Schwerpunkt im Konzept nicht genannt wurde.

Die Anzahl und der Inhalt der eingegangenen Hinweise durch Einwohner*innen legen nahe, dass das Format nicht nur als Top-Down-Ansatz, sondern auch in seinen Bottom-Up-Elementen angenommen wurde.

Bekanntmachung und Einladungspraxis

Die Verbreitungswege sind wie geplant umgesetzt worden. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Verwaltung, Postwurfsendungen und digitale Formate haben über die Stadtteilwanderungen –und Dialoge informiert. Ein stärkerer Hinweis auf die Möglichkeit, den MaekerPlus einzusetzen

Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse

Die Dokumentationen der Stadtteilwanderungen und -dialoge wurden inhaltlich planmäßig erstellt. Der zeitliche Rahmen für die Veröffentlichung wurde insbesondere in Bezug auf die vierte Veranstaltung überschritten. Die Dokumentation wird daher künftig optimiert.

Wie im Konzept angedacht, ist auf den Veranstaltungen Material (Flip-Chart Abbildungen etc.) entstanden, das für die Dokumentation effizient genutzt werden konnte. Um ein noch breiteres Publikum anzusprechen, sollte die Dokumentation in Zukunft auch in einfacher Sprache verfasst werden.

Cross-medialer Austausch

Der Austausch sollte auf den Stadtteilwanderungen und -dialogen durch persönliche Begegnung erfolgen und durch das Online-Portal MaekerPlus digital erweitert werden. Es sollte ein cross-medialer Austausch entstehen. Das digitale Angebot ist jedoch nur wenig genutzt worden. Auf diese Form wird daher – wie bereits ausgeführt – zukünftig stärker hingewiesen.

Beteiligte Akteure

Der Wiedererkennungswert des Formats wurde durch die kontinuierliche Präsenz von Schlüsselpersonen wie z. B. dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, dem Dezernenten und den Beigeordneten hergestellt. Der Beteiligungsrat war personell vertreten. Eine konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen dem Büro des Oberbürgermeisters und dem Beteiligungsrat im Rahmen der Stadtteilwanderungen und -dialoge wurde - wie im Konzept vorgesehen - begonnen.

Das Format dient dem Austausch zwischen der Verwaltung und den Einwohner*innen. Die Anzahl der anwesenden Einwohner*innen war unterschiedlich. Insgesamt lässt sich jedoch schließen, dass ein reges Interesse der Einwohner*innen an diesem Beteiligungsformat besteht.

Zeitplanung/zeitliche Abfolge

Die Umsetzung von vier Stadtteilwanderungen und –dialogen in der Pilotphase 2019 wurde realisiert.

Obwohl im Konzept von der Durchführung einer Veranstaltung im Monat August abgeraten wird, wurde die dritte Veranstaltung im Potsdamer Norden im August umgesetzt. Eine negative Auswirkung auf die Anzahl der teilnehmenden Einwohner*innen oder anderer relevanter Akteure lässt sich nicht erkennen.

Bei der ersten, zweiten und vierten Veranstaltung wurde der vorgesehene zeitliche Abstand zwischen der Stadtteilwanderung und dem Stadtteildialog eingehalten. Bei der dritten Veranstaltung wurden Stadtteilwanderung und -dialog auf einen Tag gelegt.

Die Stadtteildialoge im März, Mai und November 2019 fanden unter der Woche statt. Die Veranstaltung im August fand am Wochenende statt und weicht deshalb vom ursprünglichen Vorhaben ab.

Ressourcen

Die personellen Ressourcen wurden in der Umsetzung vollumfänglich ausgeschöpft. Die Ausgaben für die Stadtteilwanderungen und -dialoge im März, Mai und November unterschritten die eingeplanten Maximalausgaben. Die Veranstaltung im August hat den geplanten Maximalwert für eine Veranstaltung mit 13.920 Euro um 1.920 Euro überschritten. Da die übrigen drei Veranstaltungen jedoch unter dem Maximalwert blieben, wurden auch die geschätzten Gesamtkosten unterschritten. Von den ursprünglich eingeplanten 50.000 Euro wurden 31.017 Euro verausgabt. Der geplante Ansatz wurde demzufolge auskömmlich kalkuliert. Allerdings ist in den Folgejahren mit steigenden Kosten durch die verstärkte Bindung externer Partner zur Entlastung der Werkstadt für Beteiligung zu rechnen. Das dafür benötigte Budget wird auf dem Niveau des Planansatzes 2019 geplant.

6. Ausblick

Auf Basis der vorliegenden Evaluation können folgende Empfehlungen für die operative Arbeit abgeleitet werden:

- Weitere Entwicklung einer einheitlichen Marke
- dauerhafte Bindung von Moderation, Technik, Catering
- dauerhafte Vergabe von Tischmoderation, Visualisierung, Dokumentation
- Stärkere Einbindung von Multiplikator*innen vor Ort
- Zeitlichen Abstand zwischen der Wanderung und dem Dialog auf drei Wochen verlängern
- Klarere Gestaltung des Bearbeitungsprozesses der Tickets in Verwaltung in Form eines festgelegten Workflows implementieren
- Fortlaufende Übersicht der Tickets nebst Bearbeitungsstand in einem verwaltungsinternen Ampelsystem erfassen
- Bündelung der Tickets mit MaerkerPlus, Bürgerhaushalt und Ideen- und Beschwerdemanagement
- Stadtteilwanderung / -dialog auch anlassunabhängig durchführen

Jenseits der Auswertung anhand des konzeptionellen Soll-Ist-Abgleiches ist zu diskutieren, inwiefern weitere Veränderungen auf Basis freiwilliger empirischer Datenerhebungen während der Veranstaltungen implementiert werden können. Dafür wäre es zunächst wünschenswert in zukünftigen Veranstaltungen den demografischen Querschnitt der Teilnehmer*innen und deren Erwartungen an das Format zu erfassen. Nur auf einer breiteren Datengrundlage können ggf. bestehende Tendenzen einer asymmetrischen Beteiligung gemindert und die Teilhabe-Dimension verbessert werden. Entlang dieser Frage ist nicht zuletzt der Grad der Institutionalisierung des Formates zu beurteilen und ggf. anzupassen. Es wird angeregt, konzeptionelle Änderungen in einem breiten Rahmen, mindestens mit dem Beteiligungsrat, idealerweise aber mit der Einwohnerschaft zu diskutieren.

7. Quellen und Referenzen

- Kärsten, Kay-Uwe / Schmidt, Fanni / Tennigkeit, Katharina (2019): Konzept Stadtteilkonferenzen / Stadtteilwanderungen und Bürgersprechstunden
- Schmidt, Fanni / Tennigkeit, Katharina (2019): Stadtteilwanderung und Stadtteildialog Potsdam West März 2019, Landeshauptstadt Potsdam
- Tennigkeit, Katharina (2019a): Stadtteilwanderung und Stadtteildialog Potsdam-Schlaatz Mai 2019, Landeshauptstadt Potsdam
- Tennigkeit, Katharina (2019b): Ortsteilwanderung und Ortsteildialog Potsdamer Norden August 2019, Landeshauptstadt Potsdam
- Wright, Michael (2010): Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention, Huber: Bern
- Wright, M. / Unger, H. v. / Block, M. (2010): Partizipation der Zielgruppe in der Gesundheitsförderung, in: Wright, M.: Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention, Huber: Bern, S. 35-52